

CEV und TSV schreiben Kooperation fest

Die beiden Hockeyclubs aus Vaihingen und Ludwigsburg arbeiten schon seit Jahren bei einzelnen Mannschaften oder Altersklassen zusammen. Nun sind sie eine Spielgemeinschaft eingegangen, die die beiden Vereine voll umfasst. Dies soll die Zukunft sichern.

VON MICHAEL NACHREINER

VAIHINGEN/LUDWIGSBURG. Bereits seit der Spielzeit 2016/2017 gibt es eine Spielgemeinschaft zwischen den Männermannschaften des Club an der Enz Vaihingen und des TSV Ludwigsburg II für die Feldsaison. Im Herbst 2019 wurde diese Kooperation auf die Hallenrunde ausgedehnt – und auch auf andere Altersklassen ausgeweitet. Doch die Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen bezog sich immer nur auf einzelne Mannschaften. Das ist nun Geschichte. Die Verantwortlichen beider Clubs haben nun die Kooperation offiziell festgeschrieben. „Damit wollen wir sicherstellen, dass wir langfristig für alle unsere Spieler eine Teilnahme am Spielbetrieb bis zum Ende ihrer Laufbahn anbieten können und dass es in jeder Altersklasse eine Mannschaft gibt“, berichtet Christiane Steck, die Vorsitzende des CEV.

Es ist der nächste logische Schritt nach den Spielgemeinschaften in einzelnen Teams in der Vergangenheit. Und hat einen ganz praktischen Nutzen. „Wir wollen dadurch verhindern, dass Kinder von uns abwandern. Denn wir wollen weiter auf der Hockeylandkarte erscheinen und nicht allen anderen Vereinen das Feld überlassen. Als kleiner Verein können wir in der Regel nicht mit dem Bietigheimer HTC oder dem HC Ludwigsburg konkurrieren“, erklärt Steck. „Doch schließlich hat Vaihingen eine rund 25-jährige Hockeygeschichte.“

CEV kann nicht nur auf Erfolge in der weiten Vergangenheit zurückblicken

Diese war erfolgreich. Die Frauen haben einst in der Oberliga gespielt. Und die Männer sind in der 1. Verbandsliga aufgelaufen. Doch eine Frauenmannschaft gibt es schon seit Jahren nicht mehr. Und die Männer sind zwischenzeitlich in der Halle bis in die 5. Verbandsliga und im Feld bis in die 4. Verbandsliga durchgereicht worden. Doch in der Zwischenzeit tut sich wieder etwas beim CEV. „Wir haben viel Nachwuchs“, erzählt die Vorsitzende und fügt hinzu: „Wir haben nicht nur viele Spieler, wir haben auch viele gute Spieler.“ Das hat sich in der abgelaufenen Saison bereits gezeigt. Die Männer sind in der Halle Meister in der 5. Verbandsliga geworden. Die Mädchen A sicherten sich den Verbandsligatitel im Feld. Und die Mädchen B wurden Verbandsligazweite im Feld. „Da sieht man, dass Potenzial da ist“, berichtet Steck. Die Kooperation ist „als Zusammenarbeit zweier gleichberechtigter Partner angelegt“, erklärt die CEV-Vorsitzende. Auf einen gemeinsamen Vorstand wird verzichtet. Die Verantwortlichen beider Vereine treffen sich aber rund ein Mal im Monat zu einem Austausch. Steck: „Man muss nicht immer alles festschreiben, um erfolgreich zu sein. Beiden Seiten war klar, welche Vor-



Der Club an der Enz und der TSV Ludwigsburg haben eine beide Vereine umfassende Kooperation festgeschrieben und arbeiten nicht nur in einzelnen Mannschaften oder Altersklassen zusammen wie bei den Männern um Matthias Späth (links). Foto: Leitner

teile eine intensivierte Kooperation haben wird. Und schließlich haben wir in den letzten rund anderthalb Jahren schon viele positive Erfahrungen gemacht – bei den Männern sogar schon viel länger.“

Auch am Namen wird sich nichts ändern. Die kooperierende Vereine werden als SG Club an der Enz Vaihingen/TSV Ludwigsburg oder kurz SG Vaihingen/Ludwigsburg an den Start gehen. Neu werden aber die Trikots sein. „Wir hatten das Glück, dass wir uns bei der Farbe schnell einig geworden sind, weil beide Clubs die gleiche Farbe haben – blau. Wir werden in Zukunft also mit blauem Trikot und blauer

Hose oder Rock auflaufen“, berichtet Steck. „Dennoch schaffen wir neue Trikots an. Denn auf jedem wird dann das Logo von beiden Vereinen auf der Brust prangen.“

Keine große Hoffnung, dass bereits abgewanderte Spieler zurückkehren

Dass die neue Spielgemeinschaft nun aber zum Magneten für bereits abgewanderte Spieler und Spielerinnen wird, dieser Illusion geben sich die Verantwortlichen des CEV nicht hin. „Die abgewanderten Spieler und Spielerinnen sind in der Zwi-

schzeit in ihren neuen Vereinen und Mannschaften fest integriert. Und wenn das passiert ist, dann bleibt man dort“, erzählt Steck. Zumindest bis auf wenige Ausnahmen. Dennoch halten auch die ehemaligen Spieler und Spielerinnen den Kontakt zu dem Verein, bei dem sie das Hockeyspielen gelernt haben. Eine Ex-Spielerin wird beispielsweise demnächst ein Freiwilliges Soziales Jahr beim CEV antreten – und so wieder unter anderem dafür sorgen, dass gute Trainingseinheiten angeboten werden. „Denn das Wichtigste ist, dass wir gute Kinder- und Jugendarbeit leisten“, bringt es Steck auf den Punkt.

Böhm gelingt ein wahrer Leistungssprung

Langhürdlerin der LG Neckar-Enz wird bei DM mit Bestzeit Sechste.

BRAUNSCHWEIG (mg). Kaum besser hätte es für Melanie Böhm in Braunschweig über 400 Meter Hürden laufen können. Bei ihrem ersten Auftritt bei den deutschen Meisterschaften der Aktiven zog die Langhürdlerin der LG Neckar-Enz gleich ins Finale ein und unterbot sowohl im Vor- als auch im Endlauf den bisherigen LG-Rekord. Mit diesem starken Einstand im Erwachsenenbereich heimste Böhm einen für die LG-Verantwortlichen unerwarteten sechsten Platz ein.

Dabei lief es im Vorlauf zunächst überhaupt nicht nach Plan. Direkt zu Beginn mit technischen Fehlern benötigte Böhm einen Schritt mehr bis zur ersten Hürde. Doch danach behielt sie die Nerven und zog sich stark aus der Bredouille. Besonders in der zweiten Rennhälfte kam sie immer mehr auf und kämpfte sich zurück ins Rennen. Umso überraschender nach dem missratenen Beginn stand schließlich für die Besiegerin eine neue persönliche Bestzeit zu Buche. In 59,44 Sekunden blieb sie erstmalig unter 60 Sekunden.

Einen Tag später ging es dann am frühen Nachmittag erneut in die Startblöcke. Diesmal gelang es Böhm, trotz der schnellen Konkurrenz fokussiert zu bleiben und damit einen deutlich besseren Renneinstieg zu zeigen. Sie sichtlich in der Außenseiterrolle wohlfühlend gelang ihr ein blitzsauberer Lauf. Erneut stellte sie einen neuen Rekord für die LG Neckar-Enz auf. In 58,86 Sekunden gelang ihr ein weiterer Leistungssprung. Auf der Ergebnisliste prangte am Ende ein sechster Rang.

Stabhochspringer und die DM-Norm

Drei LG-Athleten lösen Ticket.

BOCHUM/STUTTGART (mg). Ein paar Stabhochspringer der LG Neckar-Enz haben bei verschiedenen Meetings ihr Können unter Beweis gestellt – mit Bravour. Sowohl Joy Kessler, Finn Breitkreutz als auch Lion Tür überboten die Normen zu den deutschen Meisterschaften in ihren jeweiligen Altersklassen. Dicht vor diesem Ziel steht inzwischen auch Martina Landt, die mit einer Einstellung der persönlichen Bestleistung aufwartete.

Lion Tür hat bei den Ruhr-Games in Bochum einen Glanztag erwirtschaftet. Immer höher und höher flog er hinaus, bis er schließlich erst knapp an 4,90 Meter scheiterte. Der Bietigheimer überbot klar die Norm zur U-20-DM. Mit übersprungenen 4,80 Meter glückte ihm eine Steigerung seiner bisherigen Bestmarke um gleich 20 Zentimeter.

Eine Woche zuvor war er noch mit den böigen Winden in Stuttgart weit weniger gut zurechtgekommen. Hier musste er schon nach seiner Anfangshöhe von 4,30 Metern die Segel streichen. Dafür sprangen dort die anderen Athleten der LG mehr als in die Bresche. In der U 18 verzeichnete Joy Kessler einen Durchbruch und legte 30 Zentimeter zu. Mit dieser Steigerung ihres persönlichen Rekords übertraf sie klar und deutlich die Norm zur deutschen Meisterschaft. Ganz so weit ist Martina Landt noch nicht. Dennoch zeigte sie, dass mit ihr im Kampf um dieses Ziel durchaus zu rechnen ist. Die Bönningerin stellte ebenfalls in der U 18 mit 3,30 Metern ihre Bestleistung ein.

Weit über seinen persönlichen Rekord hinaus ging es für Finn Breitkreutz bei der M 15. Mit einem Sprung über 3,70 Meter knackte er erstmalig die Qualifikation zu den nationalen Titelkämpfen im Stabhochsprung und steigerte sich mit 30 Zentimeter mehr als bisher enorm.

WFV entlastet seine Vereine wirtschaftlich

STUTTGART (red). Der Vorstand des Württembergischen Fußball-Verbands (WFV) hat einstimmig beschlossen, für die anstehende Saison 2021/2022 keine Spielklassenbeiträge zu erheben und für die laufende Saison 2020/2021 keine Bußgelder bei nicht ausreichender Schiedsrichtergestellung festzusetzen. In der Summe führt dies zu Entlastungen in Höhe von rund 640 000 Euro für die rund 1500 in Württemberg am Spielbetrieb beteiligten Fußballvereine.

Der WFV trägt mit dieser Maßnahme der schwierigen Situation Rechnung, in der sich die Vereine seit Beginn des zweiten Lockdowns seit Oktober 2020 befinden. Die Einschränkungen im öffentlichen Raum haben zu teilweise beträchtlichen Einnahmeausfällen geführt. „Uns ist wohl bewusst, dass eine Entlastung von durchschnittlich rund 400 Euro pro Verein die entstandenen Einbußen nicht in vollem Umfang kompensieren kann. Wir setzen mit dieser Maßnahme aber ein meines Erachtens wichtiges sowie notwendiges Zeichen“, erklärt WFV-Präsident Matthias Schöck.

STB verliert rund 32 000 Mitglieder im Pandemiejahr

Schwund bei im Verein organisierten Personen ist klares Zeichen, welchen Schaden die Maßnahmen im Kampf gegen Corona anrichten.

STUTTGART (red). Wie zu befürchten gewesen ist, geht die Corona-Pandemie auch an den Turn- und Sportvereinen im Verbandsgebiet des Schwäbischen Turner-Bunds (STB) nicht spurlos vorbei: Nach Abschluss der Bestandserhebung steht ein Minus von rund 32 000 Mitgliedern im Vergleich zum Vorjahr zu Buche – besonders stark ist der Rückgang bei den Jüngsten. Der STB bleibt mit seinen 683 339 gemeldeten Mitgliedern

in den rund 1770 Vereinen größter Sportfachverband in Baden-Württemberg. „Es hätte sicherlich schlimmer ausfallen können, allerdings ist ein Minus von rund 4,5 Prozent im Durchschnitt ein klares Zeichen, welchen Schaden die einschneidenden Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus im Sportsystem angerichtet haben und weiterhin anrichten“, sagt STB-Präsident Markus Frank.

Besonders auffällig: Wie in vielen anderen Bereichen trifft es auch im Sport ebenfalls die Jüngsten besonders hart. Allein in der Altersgruppe von null bis sechs Jahren fehlen im Vergleich zum Vorjahr rund 15 000 Vereinsmitglieder. „Das entspricht einem Minus von 15 Prozent in diesem Alterssegment und ist eine große Bürde für die zukünftige Arbeit unserer Turn- und Sportvereine. Wer den Einstieg in frühen Jahren

in das Vereinsleben verpasst, findet später deutlich schwerer dazu. Das ist nicht nur für den Verein vor Ort ein Problem – nachhaltig leiden die Menschen und die gesamte Gesellschaft unter den daraus möglichen folgenden negativen Effekten. Denn gemeinschaftliche Bewegung im Verein ist eine der wichtigsten Grundlagen für ein langes und gesundes Leben“, erklärt STB-Geschäftsführer Matthias Ranke.

Finnja Röhm löst endgültig das WM-Ticket

Durch Platz fünf auf dem 120 Kilometer langen CEI-2*-Ritt in Buch qualifiziert sich Ensingerin für Welttitelkämpfe in Ermelo.

BUCH/ENSINGEN (red). Finnja Röhm (RC Grunewald) und Saida Hilal haben sich endgültig für die Distanzreiter-Weltmeisterschaften im niederländischen Ermelo im September qualifiziert. Da die EM im spanischen Vic im vergangenen Jahr coronabedingt ausgefallen ist, für die sich Finnja Röhm auch schon qualifiziert hatte, musste die 16-Jährige als Formbestätigung für das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR) einen internationalen CEI-2*-Ritt über 120 Kilometer in der Wertung beenden. Dazu reichte der Ensingerin auf ihrer Vollblutaraberstute ein fünfter Platz beim Endurance Festival Bavaria in Buch über 120 Kilometer, wodurch sie gleichzeitig German Master der Junioren wurde, da sie die einzige deutsche Starterin auf der internationalen Distanz war. Sie benötigte für die Strecke 8:08,38 Stunden, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 14,74 Kilometern pro Stunde entspricht – fünf Minuten hinter den einzigen Konkurrenten auf dem CEI-2*-Wettbewerb, den vier Nachwuchstreiter aus Malaysia.

78 Distanzreiter aus sieben Nationen starteten beim Endurance Festival Bavaria auf die verschiedenen nationalen (44 und 80 Kilometer) und internationalen Wettbewerbe (100, 120, 160, zwei Mal 80 und zwei Mal 100 Kilometer). Das Endurance Team Klingbeil und der Deutsche Distanzsportverein unter Leitung von Ursula Klingbeil hatten wie immer eine perfekt organisierte Veranstaltung auf die Beine gestellt – „ein Traum für alle Teilnehmer, was Markierung



Die Vollblutaraberstute Saida Hilal wartete beim Endurance Festival Bavaria wieder mit hervorragenden Regenerations- und Pulswerten auf, so dass Finnja Röhm taktieren konnte. Foto: privat

und Abläufe angeht“, erklärt Finnjas Mutter, Maren Röhm.

Außer Finnja Röhm starteten vier Nachwuchstreiter aus Malaysia, Anfal Insyirah Abu Talib auf Nafis de Brisal, An-Nur Muhammad Imran Eirfan Anuwar auf Fogo, Mohd Faris Haikal Mohd Hassan Sa'ari auf Ali Salou sowie Nur Qasrina Amani Zakaria auf Pistolero de Corbat, auf die 120-Kilometer-Strecke, die sich und ihre Pferde ebenfalls für die Junioren-WM qualifizieren wollten. Geritten wurden Runden von 35, 35, 30 und 20 Kilometern. Somit war klar, dass die Ensingerin als einzige deutsche Starterin auch German Master der Junioren 2021 wird, wenn sie ins Ziel kommt. Ein Grund mehr, auf Sicherheit zu reiten und das Ankommen der Platzierung unterzuordnen.

Die ersten beiden Runden ritt Finnja Röhm kurz vor dem Team aus Malaysia, schloss dann zu dem kurz vor ihr gestarteten Senioren Jule Klingbeil (A-Kader-Mitglied und Gewinnerin der Team-Bronzemedaille in Euston Park 2019) sowie Lea Röhrer aus der Schweiz auf. Die drei Reiter und Pferde harmonisierten super, so dass Finnja Röhm beschloss, mit ihnen weiterzureiten, obwohl das malaysische Team auf Runde drei das Trio überholt hatte. Saida Hilal war wie immer ein Traum: Top-Regenerationswerte – beste Recovery aller gestarteten Pferde mit durchschnittlich 1:40 Minuten auf Puls 48 – sowie Bestnoten der Tierärzte bestätigten die Topform der zwölfjährigen Vollblutaraberstute.